Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 117. Mittwoch, den 29. September 1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober 1847 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum letzten Dezember 1847 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 27. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Post-Sekretair Sternberg den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen.

Posen, vom 22. September.

Alle Nachrichten aus Polen sprechen die lebhaftesten Besorgnisse vor dem Näherrücken der Cholera aus, von der, gewiß fälschlich, behauptet wird, daß sie die Grenze des Königreichs bereits überschritten habe. In Warschau und den übrigen größern Kreisstädten Polens werden übrigens mit rühmlicher Anstrengung bereits alle möglichen Veranstaltungen getroffen, um von der Seuche nicht überrascht zu werden und ihre Wirkungen so wenig verderblich als möglich zu machen. Wie verlautet, hatte der Kaiser seine Reise nach Warschau noch ausgesetzt.

Düsseldorf, vom 23. September.

(Voss. Z.) Se. Majestät der König nebst Allerhöchst seinen Gästen ist heute Abend um 7½ Uhr mit einem Extrabahnzuge von Deuz in Benrath angekommen. Eine Deputation unsers Gemeinderaths, die Behörden ꝛc. erwarteten den Monarchen am Bahnhof und ein Hoch der Menge begrüßte denselben.

Münster, vom 23. September.

Unsere Stadt befindet sich in der freudigsten Aufregung wegen des nahe bevorstehenden Besuches Sr. Majestät unsers allverehrten Königs, welcher, vereint mit der Anwesenheit so mancher Prinzen unsers Königshauses sowohl, als sonstiger Deutscher Häuser, und zahlreicher hochgestellter Persönlichkeiten, der Hauptstadt Westfalens seit lange nicht erlebte Tage des Glanzes verheißt. Sind auch alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten, so werden doch in unserer Stadt mancherlei Vorbereitungen getroffen, um wieder bei diesem erfreulichen Anlasse die Gefühle treuester Anhänglichkeit und Verehrung für den allgeliebten Landesvater und unser angestammtes Königshaus auch äußerlich an den Tag zu legen. — Nach zuverlässigen Angaben wird Münster sich des hohen

Besuches während dreier Tage zu erfreuen haben. Die Abreise von Schloß Benrath erfolgt am Sonntag den 26. d. früh; in Duisburg wird Se. Majestät dem Gottesdienste beiwohnen, und gleich nach Beendigung desselben sich nach dem nahen Ruhrort begeben, woselbst im Beisein des Königs die Einweihung des von der Stadt Ruhrort errichteten Denkmals für unsern verstorbenen trefflichen Ober-Präsidenten von Vincke stattfindet. Nach eingenommenem Dejeuner setzt dann der König von Duisburg aus die Reise auf der Köln-Mindener Eisenbahn fort bis zur Station Mengede; von dort aus begiebt sich Se. Maj. nach dem Hause Bodelschwingh, um bei dem Kammerherrn, Freiherrn v. Bodelschwingh-Plettenberg das Mittagsmahl einzunehmen. Nach mehrstündigem Aufenthalt wird die Weiterreise von Mengede aus über Hamm nach Münster, und somit die Ankunft Sr. Majestät in unserer Stadt am 26sten d. Abends erfolgen. Nach dreitägigem Aufenthalte wird Höchstderselbe am 29sten d. nach Hannover abreisen.

Dresden, vom 19. September.

(Aach. Ztg.) Die Verhandlungen des Berliner Landtags über die Gleichstellung der Juden mit den Staatsbürgern haben, so weit sie hier bekannt geworden, bei einem großen Theile unserer Bürgerschaft keine Zustimmung gefunden. Hier herrscht noch großes Vorurtheil gegen sie, dem Einen gehts wie dem Abgeordneten in Berlin, sie sind ihm zu pfiffig, dem Andern sind sie zu einig, einem Dritten wohl gar nicht christlich genug; es ist darüber nicht zu staunen, wenn von oben herab solche Beispiele gegeben werden, wie ich hier zwei anführen will. Beim letzten Verfassungsfeste hatte man dem Rabbiner Frankel keine Einladung zukommen lassen, sich am Zuge zu betheiligen, obwohl die übrige Geistlichkeit eingeladen war, und es möchte dies noch eine Entschuldigung darin finden, daß man vielleicht richtig fühlte, daß die Israeliten unserer Verfassung noch nicht zu besonderem Dank verpflichtet sind. Der zweite Fall aber zeigt ganz die Art und Weise, wie man sich Seitens des Raths zu den Israeliten stellt, erregte aber auch, zur Ehre der Stadt sei es gesagt, allgemeine Indignation. Ein junger Mann, der durch glückliche Geschäfte frühern Verbindlichkeiten genügen konnte, gab in der Freude darüber 100 Thlr. zum Loskauf eines würdigen Kreuzschülers vom Militairdienste, oder vielleicht die ganze Summe von 200 Thlr., ich habe diesen Umstand vergessen. Der Magistat zeigte in seiner Danksagung an: Herr N. N., Israelit, habe rc., als ob bei einem Wohlthätigkeitsakt der Glaube sich einzumischen habe. Aber diese Anzeige steht ganz einzig da, denn nie bei anderen Fällen hieß und heißt es, N., Katholik oder Protestant, nur bei einem Juden glaubte der Stadtrath eine Ausnahme machen zu müssen. — Eine neue und allem Anschein nach fruchttragende Industrie für Sachsen ist die Steinschleiferei am Kohlenberge bei Oschatz, welche die trefflichsten Wetzsteine liefert. Der Bruch ist mächtig und verspricht die reichlichste Ausbeute für eine lange Reihe von Jahren. Der Bedarf an Wetzsteinen in Sachsen beläuft sich jährlich auf 280—300,000 Stück, von denen das Tausend Baiersche mit 62 Thlr. bezahlt wurde, während sie die neue Fabrik mit 42 Thlr. liefert und bereits von den ausländischen Händlern angegangen wird, ihnen Steine ohne das Fabrikzeichen zu verkaufen, was der Besitzer aber verweigert hat. Fortwährend sind 50 Leute beschäftigt, und es wurden im vorigen Jahre 6000 Thlr. an Arbeitslohn ausgezahlt.

Wien, vom 24. September.

(N. C.) Es bestätigt sich, daß die Oesterreichischen Truppen die Stadt Ferrara der Dissenterie wegen verlassen haben.

Die Anzahl der Kaiserlichen Truppen, welche in den Italienischen Provinzen Oesterreichs stationirt sind, soll beinahe 60,000 Mann betragen. Darunter befinden sich zwei Regimenter Croaten, welche zu den besten Linientruppen gerechnet werden. — Erzherzog Stephan wird nach Beendigung seiner Rundreise durch Ungarn in Wien erwartet, behufs weiterer Berathungen im Interesse des Landes; der Aufenthalt Sr. K. K. Hoheit dürfte bis zum Beginne des Palatinal-Landtages währen.

Man schreibt der „Deutschen Zeitung“ über die herrschende Stimme der öffentlichen Meinung in Wien Nachstehendes: Die Verwickelungen unserer politischen Lage spuken auch uns im Kopfe. Wir wissen nicht mehr, was wir sind, wo wir leben, was wir treiben. Die überraschendsten Nachrichten, seltsam und außerordentlich, wie politische Mährchen, schlagen an unser Ohr. In Konstantinopel, unter den ungläubigen Moslims, sendet man Gebete zum Himmel, daß Gott den Papst vor den Angriffen Oesterreichs bewahre! Ist Konstantinopel christlich, ist Wien türkisch geworden? fragt man sich erstaunt bei dieser Nachricht. Andere Nachrichten sind minder überraschend. Das ketzerische Albion huldigt der Politik des Papstes und seiner hochherzigen Persönlichkeit und das Cabinet der apostolischen Majestät grollt dem Oberhaupte der Kirche. Wir sind durch diese Vorgänge tiefer berührt, als man wohl glaubt. Das sonst in religiösen Angelegenheiten so indifferente Wien hat jetzt mit gespannter Aufmerksamkeit seine Blicke auf Rom geheftet, an das es sonst wenig oder gar nicht dachte. Nicht die schreienden Gegensätze der Zeiten und Personen bringen diese Aenderung hervor; es ist der Antheil an dem Fortschritte, was uns umstimmt. Man nimmt hier offen Partei für den Papst, man bewundert seine liberalen Reformen, man preis't den Muth, mit welchem er die neue Bahn betritt. — Die Nachrichten aus

Italien bewähren, wie fruchtlos die kostspieligen Anstrengungen waren, welche man für Erhaltung des Status quo gebracht hat. Lucca und Toscana sind von der Bewegung fortgerissen, in Parma zuckt und gährt es, Neapel und Sicilien, wo der Geist der Nachgiebigkeit nicht intervenirt, steht am Vorabend einer Revolution, das Schicksal Modena's schwebt über den Bayonnettspitzen unserer Armee, Sardinien lavirt klüglich, um die Hegemonie in Italien zu erlangen. Sie können sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie rasch hier die widersprechendsten Nachrichten auf einander folgen, wie mährchenhafte Gerüchte sich kreuzen. Wir sind ganz abgeschnitten von der unparteiischen Zeitungspresse; den erlaubten Blättern glaubt man nicht, eben weil sie erlaubt sind; das neuerlichst verhängte, mit größtem Erstaunen aufgenommene Massenverbot gegen die Römischen Blätter schärft das unter solchen Verhältnissen stets rege Mißtrauen. Wenn der "Oesterreichische Beobachter" hin und wieder sein unnatürliches Stillschweigen bricht, so lehrt uns seine Vertheidigung wenigstens stellenweise, wie die gesinnungsvolle Deutsche Zeitungspresse die für uns so bedeutungsvollen Angelegenheiten beurtheilt.

Agram, vom 18. September.

(Agr. Z.) Ein Fall, ähnlich der Praslin'schen Mordgeschichte in Paris, hat sich, wie wir vernehmen, dieser Tage in unserer Nähe zugetragen. Baron Alex. K......ch hat auf seinem Schlosse an der Steirisch-Ungarischen Grenze (in Medjumurje) seine Gattin, die ihrer Entbindung entgegensah, und sein Kind, einen kleinen Knaben, in einer Anwandlung von Wuth erschossen und unmitelbar darauf auf dieselbe Weise sich selbst den Tod gegeben. Gegründete Vorwürfe der in ihren Rechten gekränkten Frau sollen den sehr reizbaren Baron, der überdies seit längerer Zeit an Hypochondrie litt, zu der gräßlichen That hingerissen haben. Indessen bedarf diese Nachricht, die wir dem Gerüchte nacherzählen, vorerst der Bestätigung.

Darmstadt, vom 22. September.

(Voss. Z.) Die Verhandlungen der General-Versammlung des Central-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung wurden heute Nachmittag in dem Wesentlichen beendigt nach der öffentlichen beschließenden Sitzung in der Stadtkirche, die um 8 Uhr begann und erst um 3 Uhr Nachmittags zu Ende ging. Der Geist der Versöhnlichkeit hat den Sieg davon getragen, denn es wurde der von einer aus sechs Mitgliedern bestehenden, aus beiden Parteien gewählten Kommission (Graf von Schwerin, Jonas, Dittenberger. Grüneisen, König und Elvers.) zur Ausgleichung gestellte Antrag, dessen erster §. dahin lautete, daß bei der Prüfung der Legitimation des Abgeordneten die (formelle) Richtigkeit genüge 2c., nach einer langen und sehr eindringlichen Debatte mit 67 gegen 8 Stimmen (in der Minorität waren die Repräsentanten der Extreme, u. A. Uhlich und Haak) angenommen. Motivirte Abstimmungen und Verwahrungen zu Protokoll fanden auch statt. — Für die nächstjährige Versammlung wurde Breslau gewählt.

Aus der Schweiz, vom 19. September.

(S. M.) Leider schwindet mit jedem Tage mehr die Hoffnung, daß die obwaltenden Zerwürfnisse der Schweiz auf friedlichem Wege sich werden heben lassen. Vielfachen Berichten zufolge, die man für durchaus zuverlässig halten muß, sind die Cantone des Sonderbunds jetzt mehr als je fest entschlossen, den gefaßten Tagsatzungs-Beschlüssen keine Folge zu geben und den entschiedensten Widerstand zu leisten, falls man sie zu deren Ausführung sollte zwingen wollen. Auch ist es Thatsache, daß die erwähnten Cantone in militairischer Hinsicht gut organisirt, mit allen Kriegsmitteln ziemlich reichlich versehen und von einer Anzahl erfahrener und ausgezeichneter Offiziere befehligt sind. Hiezu kommt noch der bedeutungsvolle Umstand, daß die große Mehrzahl ihrer Bevölkerung sich für überzeugt hält, ihre Religion und vielhundertjährige politische Unabhängigkeit seien auf das Höchste gefährdet. Von Seiten der Gegenpartei scheint man dagegen allgemein zu glauben, der Sonderbund werde es entweder zur Ausführung von Executionsmaßregeln gar nicht kommen lassen oder wenigstens der Bundesarmee keinen ernsthaften Widerstand entgegensetzen.

Paris, vom 22. September.

Eine Königliche Ordonnanz vom 19ten ernennt Herrn Guizot zum Präsidenten des Minister-Conseils an die Stelle des Marschalls Soult, dessen Entlassungs-Eingabe angenommen ist.

Der Moniteur veröffentlicht dabei folgenden Brief des Marschalls: Soultberg (Tarn), den 15ten September 1847. Sire! Vor dreiundsechszig Jahren bereits, als die alte Monarchie noch bestand, vor der ersten Morgenröthe unserer Revolution, war ich schon im Dienste des Vaterlandes. Als Soldat der Republik, und als Stellvertreter des Kaisers Napoleon, habe ich unablässig an jenem unermeßlichen Kampfe für die Unabhängigkeit, Freiheit und den Ruhm Frankreichs Theil genommen; ich gehöre zu denen, die ihn bis zum letzten Tage ausfochten. Ew. Majestät hat geglaubt, daß meine Dienste auch bei dem neuen, nicht minder patriotischen Kampfe nützlich sein könnten, den Gott und Frankreich Sie, zur Befestigung unserer constitutionellen Institutionen, zu führen beriefen. Ich sage Ew. Maj. Dank dafür! Es ist der Ruhm meines Lebens, daß mein Name auf diese Art eine Stelle bei allen Arbeiten des Krieges und des Friedens ein-

nimmt, welche den Triumph unserer großen Sache gesichert haben. Das Vertrauen Ew. Majestät unterstützt mich bei den letzten Diensten, die ich zu leisten mich bemühte. Ich bin Ew. Majestät und Frankreich von ganzer Seele hingegeben, allein, ich fühle es, meine Kräfte versagen meinem Eifer (trahissent ce dévouement). Gestatten Ew. Majestät mir denn, was mir davon bleibt, jetzt, am Ziele meiner arbeitvollen Bahn, zu meiner Erholung zu verwenden. Ich habe Ihnen, Sire, die Thätigkeit meiner letzten Jahre gewidmet; gönnen Sie mir die Ruhe für meine langen Dienste, und erlauben Sie mir, am Fuß des Thrones meine Entlassungsnahme von der Präsidentschaft des Ministerraths niederzulegen, mit der Sie mich zu bekleiden gewürdigt haben. Ich werde diese Ruhe genießen, inmitten der allgemeinen Sicherheit, welche die kraftvolle Weisheit Ew. Majestät Frankreich und allen denen die ihm gedient und es geliebt haben, bereitet hat. Die Dankbarkeit für alle Güte Ew. Majestät, meine Wünsche für Ihr Glück und das Ihrer erlauchten Familie, werden mich in dieser Muße bis zu meinem letzten Tage nicht verlassen; sie werden stets der unwandelbaren Hingebung und der tiefen Ehrfurcht gleich bleiben, mit denen ich die Ehre habe mich zu nennen, Sire, Ew. Majestät unterthänigster und gehorsamster Diener, der Marschall Herzog v. Dalmatien.

Der Herzog von Nemours wird seinen Bruder, den Herzog von Aumale, nach Algier begleiten, um denselben dort in sein Amt als General-Gouverneur einzuführen.

Der Graf von Syrakus, Bruder des Königs von Neapel, befindet sich gegenwärtig in Marseille und wird sich diese Woche nach Italien einschiffen.

Der neue Marschall Honoré Charles Michel Joseph Graf Reille hat als Grenadier 1791 im 94sten Infanterieregiment den Dienst begonnen und befindet sich bereits im 73sten Lebensjahre. Im Jahre 1794 war er Adjutant Masséna's, wurde von Bonaparte bei Lodi zum Hauptmann und nach der Schlacht von Arcole zum Escadronchef befördert. General-Lieutenant ist er seit dem 30. Dezember 1806, wo er Adjutant des Kaisers war. In der Armeeliste war er der älteste General-Lieutenant. Zur Kaiserzeit hat derselbe wichtige Commandos geführt, war 1810 Gouverneur von Navarra, befehligte 1812 das Corps am Ebro und die Armee von Portugal. Seit 1819 ist er Pair von Frankreich. Nur unter den in die Reserve gestellten General-Lieutenants sind zwei, Graf Bonet von 1803 und Graf Heudelet von 1805, deren Patente von älterm Datum sind. Der ebenfalls zum Marschall beförderte Vicomte Dode de la Brunerie stand als Lieutenant unter Pichegru vor Mainz und gehört dem Genie an. Unter Moreau war er Capitain bei der Rhein- und Mosel-Armee, war mit in Aegypten, ward von Monou in Alexandrien zum Bataillonschef ernannt und nach der Schlacht von Austerlitz zum Obersten befördert. In Spanien commandirte er als Brigadegeneral die Genietruppen vor Saragossa und befand sich auch 1820 an der Spitze derselben. General-Lieutenant war er seit 1814 in der Reihe der activen Militairs dieses Grades der zehnte, ist Pair seit 1823 und bekleidete die Stelle des ersten Direktors bei der Befestigung von Paris. Als nächste Candidaten zu Marschallstellen werden die General-Lieutenants Graf Harispe, Friant und Graf Excelmans betrachtet, welcher Letztere indessen bei dem dermaligen Kabinet nicht gern gesehen ist.

Hr. Alexander Dumas schreibt der „Presse" einen langen Brief über eine magnetische Sitzung, die bei ihm stattgefunden hat, die erste, welcher Herr Dumas in seinem Leben beiwohnte. Der Dr. Marcillet kam zu ihm mit seinem Hellseher Alexis. Wenn der Brief die Wahrheit berichtet — und wer dürfte zweifeln! — so geschahen die außerordentlichsten Dinge. Der Somnambule las durch zwölf Blätter hindurch, nämlich von der aufgeschlagenen Seite 229 eines Buches bis zu 241, was auf dieser letzten Seite stand. Er las durch ein doppeltes Briefcouvert, indem er das darin geschriebene Wort genau mit den nämlichen Schriftzügen auf das Couvert schrieb. Er sah was mit einem Kranken in einem entfernten Zimmer vorging, und beschrieb dessen Aussehen und Zustände ganz deutlich, u. s. w. Kurz alle Wunder des Magnetismus erneuerten sich hier, und Hr. Dumas stellt dafür das Zeugniß der Bewahrheitung mit dem ganzen Gewicht seines berühmten Namens aus.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der General Narvaez am 18ten d. M. jene Stadt auf seinem Wege nach Paris passirt habe.

Die Verhältnisse der Königin Pomare zu Frankreich scheinen immer befriedigender zu werden. Ein Lehrer, den die Regierung nach Oceanien gesandt hat, giebt ihr Unterricht in der Französischen Sprache, im Rechnen, in der Geographie und Geschichte. Die Königin zeigt eine seltene Einsicht und Gewandtheit dabei. — Es stellt sich ein eigener Vergleich zwischen diesem Verfahren und dem der Englischen Missionaire heraus. Diese letztern haben binnen funfzehn Jahren, wo sie die Königin umgaben, nichts gethan, um sie aus ihrer Unwissenheit zu ziehen, sondern sie vielmehr darin erhalten, damit sie desto leichtgläubiger gegen die mystisch-religiösen Vorstellungen, die man ihr beibrachte, bleiben solle.

Aus Algier wird unterm 12. September dem Journal des Débats geschrieben, daß trotz der

Französischen Ueberwachung der Grenze eine Menge Araber von Stämmen auf Französischem Gebiete dem Emir zuzögen und die erste Kunde eines von ihm erfochtenen Sieges über die Marokkanischen Truppen das Signal zu einer unmöglich zu verhindernden Auswanderung sein werde. Gleichwohl herrsche Frieden an der Grenze und Abd-el-Kader versichere überall, daß er mit Frankreich auf freundlichem Fuße stehe. — Die Eröffnung einer gerichtlichen Untersuchung und die bereits erfolgten Beschlagnahmen von Papieren und Rechnungen bei verschiedenen Notaren in Algier hat unter der Beamtenwelt einen panischen Schrecken verbreitet.

Algier, 15. September. Uebereinstimmende Nachrichten von der Marokkanischen Grenze melden, daß die Hachem und die Beni Hamer, welche sich in der Nähe von Fez niedergelassen haben, und denen Abd-el-Kader die Hand darbot, als er gegen Taza marschirte, einige Lieues von der Hauptstadt Marokko's gänzlich aufgerieben sind. Die Reiter der Kaiserlichen Makzen hatten sie aufgefordert, in ihrem Marsch inne zu halten, doch sie drangen weiter vor und wollten sich mit Gewalt einen Durchgang eröffnen. Um jedoch einen direkten Angriff des Gums des Kaisers zu vermeiden, machten sie einen Umweg nach Süden, und wandten sich in ein Bergterrain, durch das sie zu Abd-el-Kader gelangen konnten. Doch die Reiter des Makzen waren ihnen auf der Ferse, und überzeugten auch die Kabylen der Gegend, daß man mit dieser fremden und zugleich aufrührerischen Bevölkerung kurzen Prozeß machen müsse. Die Lust zum Plündern that auch das ihrige, sie zu diesem Verfahren zu bestimmen. So wurden denn diese von uns ausgewanderten Stämme von allen Seiten angegriffen, und nach dem Gefecht geplündert, niedergemetzelt, genug gänzlich vernichtet. Flüchtlinge, die über die Grenze bis Nemours gekommen sind, haben diesen Ueberfall mit den schrecklichsten Farben geschildert. Wenn man auch Mitleid mit den Unglücklichen hat, so muß man doch das Ereigniß als ein für Marokko und für die Ruhe Algeriens höchst glückliches betrachten. Unsere Algierischen Stämme werden sich nun wohl hüten, wieder auszuwandern und sich zu Abd-el-Kader zu gesellen.

Italienische Grenze, vom 15. September.

(N. C.) Die Nachrichten aus Lucca und Toscana erregen hier Bestürzung. Es sind dies die ersten vom Volke abgedrungenen Concessionen. Man fürchtet, daß es nun weiter so gehen werde. Der Finanzminister des Herzogs von Lucca, ein Herr Ward, ehemaliger Reitmeister, wohlbekannt in Wien, befindet sich eben dort. Auch in der Lombardei geben sich die Symptome einer bedauerlichen Aufregung kund. Wie sollte dies auch bei dem heißblütigen Wesen der Italiener anders der Fall sein? Excesse von Belang sind zwar noch nicht vorgekommen; wohl aber zeigen sich Spuren einer sich organisirenden Winkelpresse. Aufregende Schriften werden aus Mittel-Italien häufig eingeschleppt. Der Mailänder Polizei-Director von Grassoldi war kürzlich in Wien; er habe, versichert man, zunächst auf baldige Modification des Stempelgesetzes gedrungen. Die imposante Militairbesetzung Ober-Italiens ist wohl ein unerläßliches Bedürfniß.

(Augsb. Ab.-Ztg.) Aus Massa ist die Nachricht an den Herzog von Modena eingegangen, daß der Infant von Lucca mit seiner ganzen Familie Lucca verlassen und einer provisorischen Regierung in Lucca die Zügel der Regierung übergeben hatte. Was diesen Entschluß bewirkte, hierüber schweigen die Berichte.

In Reggio waren es (laut Berichten in der Allg. Zeitung) 600 Landleute unter Anführung zweier Brüder Romeo, längst bekannter unruhiger Köpfe, welche den Ueberfall ausführten. Sie bemächtigten sich ohne Blutvergießen der Stadt und des Castells und errichteten sogleich eine provisorische Regierung. Hierdurch aufgemuntert, schiffte ein Theil derselben nach Messina hinüber, wo dann auch dort die bekannten Ereignisse stattfanden. Daß die Insurgenten auch aus Reggio wieder vertrieben worden sind, ist gleichfalls bekannt. Von Messina aus konnte man sehen, wie das Landen der von Neapel gekommenen Truppen zweimal Widerstand fand, und daß sie erst an einem dritten Orte sich ausschiffen konnten. (Die Neapol. Staats-Ztg. hat dies so gedeutet, die Truppen hätten sich zuerst „den Anschein gegeben," in Reggio landen zu wollen, und sich dann in Pentemele ausgeschifft.) Der Widerstand der Insurgenten war hartnäckig. Die Flüchtlinge in Reggio werden, wie ein Correspondent der „Allg. Ztg." meint, sich mit den Unzufriedenen, welche den Königl. Truppen noch ernsthaft die Spitze zu bieten scheinen, vereinigen, während die aus Messina Entflohenen einen Kern bilden, um welchen sich bald eine größere Menge versammeln dürfte. — In Palermo erfolgte am 7ten, Nachmittags 2 Uhr, eine Pulver-Explosion im Fort Castellamare, deren Anlaß man im Publikum nicht kannte. Es sollen drei Munitionskästen gewesen sein, welche zufällig sich entzündet hätten; Patrouillen, Infanterie und Cavallerie in den Straßen der Stadt und leichte Artillerie in der Umgebung, sicherten die Ruhe in und um Palermo. — In Messina waren es lauter unerfahrene junge Leute, „wahre Eisenfresser in Worten, aber Muster der dortigen schlaffen und kenntnißlosen Jugend," welche den Aufstands-Versuch machten. Das Benehmen der Behörden bis zum Eintreffen der Verstärkungen wird als sehr schlecht geschildert; die meisten hat-

ten ihre Posten verlassen und hätten Alles dem Schicksal anheimgegeben, wenn nicht die ernste Haltung der Bürger jeden weitern Ausbruch verhütet hätte. Die Verschwornen zogen um 5½ Uhr mit dem Ruf: „es lebe Italien!“ auf allgemeinen Anhang rechnend, von drei Seiten der Stadt sich zusammen (Marina, Giudecca und Portalegro). Jede der drei Gruppen mochte ungefähr aus 30 bis 40 Individuen bestehen, mit Fahnen, wovon die eine das Römische, die zweite das Sicilianische, die dritte das städtische Wappen vorstellte. Der Erfolg war ein gänzlich verfehlter. Allzu eiliges Schießen hatte Diejenigen, welche sich sonst leicht als Theilnehmer angeschlossen, verscheucht. Bei den Quattro Fontane in der Strada d'Austria trafen die Aufrührer mit einer Truppen-Abtheilung von etwa 100 Mann, welche ihnen von Terra nuova aus entgegengekommen waren, zusammen, und wurden nach einem zwar hitzigen, aber kurzen Gewehrfeuer zerstreut, wobei es etwa 20 Verwundete und Todte gab. Dieser Vorfall, der allerdings von großen Folgen hätte sein können, wenn die Sache planmäßiger ausgeführt worden wäre, war hinreichend, die ganze Stadt in Bestürzung zu bringen, weil Jedermann die vorherrschende Neigung zur Veränderung der bestehenden Ordnung der Dinge kennt oder fühlt. Je weniger der Regierung die Stärke der Mitverschwornen bekannt zu sein scheint, desto mehr scheint sie Befürchtungen Raum zu geben. Alle Straßen stehen verödet, und sind von Patrouillen durchzogen; in der Citadelle sind die beiden Regimenter schlagfertig. Welchen Eindruck diese Vorfälle in Calabrien und Catania gemacht haben werden, weiß man noch nicht. Dort ist die Stimmung um kein Haar besser als hier, nur traut man ihnen zu, daß sie mit mehr Umsicht zu Werke gehen werden. Unverkennbar ist die Unzufriedenheit über schlechte Verwaltung, schwer lastende Abgaben, und die alle Vernunft überschreitende Unterdrückung jeder geistigen und socialen Entwicklung.

Rom, vom 13. September.

(A. Z.) Gestern ist abermals ein Courier aus Wien eingetroffen, dessen Botschaft natürlich noch nicht ins Publikum gelangt ist. Der Oesterreichische Botschafter, Graf von Lützow, hat sich für einige Tage aufs Land zurückgezogen und den Botschaftsrath, Komtur von Ohm, mit der Führung der Verhandlungen beauftragt.

Ancona, vom 11. September.

(A. Z.) Es heißt, von Rußland aus sei der Vorschlag gemacht worden, daß die drei Schutzmächte Griechenlands durch Repräsentation in Athen zu einer Conferenz zusammentreten sollen, um rücksichtlich der finanziellen Verwaltung des Landes, der Tilgung der Nationalschuld, der Verwendung der Domänen in dieser Hinsicht ꝛc. eine Verständigung zu bewirken. — Berichte aus London brachten nach Athen die Nachricht, daß sowohl Herr von Broglie als Herr von Brunow zu Gunsten Griechenlands mehrere Conferenzen mit dem Englischen Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten gepflogen haben, daß aber ihre Bemühungen ziemlich erfolglos geblieben seien. Die Angelegenheit der Jonischen Schiffe, die Tortur, die an einem Jonischen Unterthan in Griechenland angewendet worden sein soll, bietet Lord Palmerston neuen Stoff zu Behelligungen. England verlangt deshalb Genugthuung, und soll Willens sein, seine Forderung mit einer Flotte zu unterstützen. Es heißt Admiral Parker selbst werde im Piräeus erscheinen! Auch hatte man in Athen erfahren, daß Griziotis, nachdem er der Gefangenschaft in Halkis entsprungen war, ein eigenhändiges Empfehlungsschreiben des Herrn Lyons für ihn (Griziotis) dem dortigen Englischen Consul habe zukommen lassen.

Madrid, vom 15. September.

Bemerkenswerth ist es, wie der Herzog von Frias den Minister seinen festen Entschluß anzeigte, nicht Conseilspräsident werden zu wollen. Die Königin hatte vergebens alle Ueberredungskünste versucht, um den Herzog zur Uebernahme eines Portefeuilles zu bewegen; als er jedoch standhaft bei seiner Weigerung blieb, ersuchte ihn die Königin, doch wenigstens in eine Conferenz mit den Ministern zu willigen und diesen dann seine Weigerung und die Motive derselben selbst mitzutheilen. Der Herzog willigte ein und begab sich zu den Ministern, die ihn erwarteten, um ihn mit Versprechungen, Concessionen u. dgl. zu bestürmen und so vielleicht doch noch seine Einwilligung zu entreißen. Aber so wie er eintrat, sagte der Herzog: „Meine Herren! ersparen Sie jede Mühe mich überreden zu wollen, denn das Erste, was ich thun würde, wenn ich die mir angebotene Präsidentschaft annähme, wäre, mir andere Kollegen zu suchen.“ Nach diesen Worten empfahl sich der Herzog dem ganz verblüfften Conseil, ging in sein Hotel, ließ sich krank melden und war von da an für alle Unterhändler, Boten u. s. w., unzugänglich. Narvaez ist dem Kabinette ein Dorn im Auge, — aber noch weiß man nicht, wie man ihn von Madrid entfernen soll.

London, vom 20. September.

Der Standard stellt folgende Betrachtungen über die Ursachen der jetzigen häufigen Bankerotte an: „Die Ankündigung von dem Bankerotte des großen Hauses Reid, Irving und Compagnie mit der bedeutenden Summe von angeblich anderthalb Millionen Pfund Sterling kam dem Publikum, trotz der Warnungen, welche die lange Reihe von ähnlichem Unglück schon gegeben hatte, doch überraschend. Der hohe Ruf der Firma Reid und

Irving wegen ihres Wohlstandes, ihrer Klugheit und ihrer Rechtlichkeit hatten bewirkt, daß man ihr Haus allgemein als eines der sichersten im ganzen Königreiche betrachtete. Dessenungeachtet ist diese Firma gefallen. Sie ist jedoch gefallen aus Ursachen, über welche Reichthum, Vorsicht und das ehrenhafte Benehmen in Geschäften durchaus nichts vermocht hätten. Die Ursache des Bankerottes ist in der Morning-Chronicle richtig angegeben: „Das Sinken in dem Werthe der Kolonial-Produkte oder in dem Werthe des Getraides ist der wahre Grund dieser Unglücksfälle.“ Das ist richtig. Frühere Ursachen mögen die jetzigen Unglücksfälle schon vorbereitet, gleichzeitige Einflüsse mögen sie vergrößert haben, aber die Aufhebung der Getraide-Zölle und die Aufhebung der Zucker-Zölle im vergangenen Jahre sind die wahren Gründe, durch welche so viel Unglück im Handel herbeigeführt worden ist. Zu den vorbereitenden Ursachen kann mit Sicherheit die Aufhebung der Wucher-Gesetze und das Gesetz von 1844 über Beschränkung der Umlaufsmittel gerechnet werden. Wenn die Wuchergesetze nicht aufgehoben gewesen wären, dann würde auf keinen Fall so viel Geld in wilde Spekulationen, sowohl in Baumwoll-Fabriken, als auch in Getraide und Eisenbahnen angelegt worden sein. Und wenn das Gesetz von 1844 das Umlaufsmittel nicht beschränkt hätte, dann würde die Bank im Stande gewesen sein, durch Vermehrung der Umlaufsmittel dem Sinken der Produkte, welches doch das Unglück herbeigeführt hat, Einhalt zu thun. Das endliche und dauernde Sinken des Preises von allem Grund-Eigenthum in England und den Kolonieen durch die Aufhebung der Getraide-Gesetze und durch die Zucker-Gesetze von 1846 kann durch nichts aufgehalten werden, als durch eine Wiederbeschränkung der Politik des freien Handels; aber das Unglück, welches dadurch herbeigeführt wurde, würde weniger heftig und weniger plötzlich gewesen sein, wenn nicht die Wuchergesetze aufgehoben und das Gesetz über Beschränkung der Circulations-Mittel von 1844 bestanden hätte. Es ist klar, daß außerdem auch noch gleichzeitige Uebel einwirkten. Diese bestanden darin, daß man die Anschaffung des Getraides in einem Hungerjahre dem Volke überließ, indem dadurch Alle, welche Kapital und Kredit hatten, angereizt wurden, Getraide zu kaufen, ohne daß sie irgend wissen konnten, wie groß die Nachfrage nach Getraide sein würde; sie bestanden ferner darin, daß man einige vorsichtige Maßregeln zur Mäßigung der Unternehmungen in den Eisenbahnen vernachlässigte.“

Die „Times“ hat interessante Mittheilungen. Ihr Correspondet von Madrid deutet an, daß die Französische Partei Alles aufbiete, um Narvaez wieder ans Ruder zu bringen, zu welchem Zwecke man es sich Haufen Geldes kosten lasse. Serrano seien schon über drei Millionen Fr. geboten, wenn er die Hand dazu bieten wolle; er fordere aber so viel, daß der Mittelsmann (der Agent des Hauses Rothschild) erst weitere Verhaltungsbefehle von Paris sich habe einholen wollen. Er fordere nämlich über 11 Mill. Fr.! Auch solle Serrano jede Bürgschaft geleistet werden, daß er in seiner heutigen Stellung verbleibe!! — Von Paris schreibt die Times, daß ein Kurier an Espartero mit der Nachricht abgegangen, daß Narvaez schon die Gewißheit hätte, wenn er wolle, ans Ruder zu gelangen, er hätte dazu den vollkommensten Einfluß über das Heer und er warte nur auf Espartero's Ankunft, um ihn und die Progressisten zu vernichten. Freilich sind diese Berichte nur mit Behutsamkeit aufzunehmen, indem von anderer, gut unterrichteter Seite versichert wird, Narvaez werde nach Paris zurückkehren und Isturiz auch hier Gesandter bleiben. Wie dem auch sein möge, hier herrscht die Meinung ziemlich allgemein vor, daß Narvaez binnen acht Tage den Diktator zu Madrid spielen werde.

Athen, vom 12. September.

(D. A. Z.) Die Griechisch-Türkische Frage ist mit einem Schlag in ein neues Stadium gerückt, da ein deus ex machina den Hauptknoten, wie es scheint, zerhauen, das Haupthinderniß einer gütlichen Vereinbarung beider Regierungen bei Seite geschafft hat: Kolettis ist todt, er ist am Morgen des heutigen Tages an einem hitzigen Fieber gestorben. Seit mehren Tagen auf den Tod gefaßt, dem er ruhig entgegensah, unterhielt er sich mit seinen Freunden in fieberfreien Stunden über die Plane, welche er zum Besten des Vaterlandes noch hatte ins Werk setzen wollen; während der Delirien recitirte er die von seiner Jugend her ihm geläufigen Volkslieder. Der König, welcher dem Minister während seiner Krankheit die größte Aufmerksamkeit bewies und ihn in Person täglich besuchte, hatte ihn noch vor drei Tagen zum Feldmarschall und zum Senator ernannt, Würden, welche nicht mehr dem Lebenden zu gute kommen sollten und nur den Glanz seines morgenden Leichenbegängnisses erhöhen werden. Schon während der letzten Lebenstage Kolettis, als die Krankheit die drohende Wendung genommen hatte, sprach man von seinem Nachfolger im Ministerium; Glarakis und Rigas Palamides wurden als solche von den Journalen bezeichnet. Doch wird es schwer halten, einen Mann ausfindig zu machen, der den schwierigen Zeitverhältnissen so gewachsen wäre wie der Verstorbene.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. Septbr. (M. Z.) Die gegenwärtige Gestaltung der Zustände in Italien erregt auch hier Bedenken, nicht sowohl, weil man etwa

fürchte, daß die wohl nur als ein Flackerfeuer zu erachtende kriegerische Stimmung der Italiener zu einer wirklichen und ernstlichen Störung des Europäischen Friedens Anlaß geben könnte, sondern vielmehr, weil man besorgt, daß das Italienische Volk, nach Verrauchung des gegenwärtigen Freudentaumels, unbefriedigt durch die erlangten Zugeständnisse unaufhaltsam fortstürmen werde, so daß nicht abzusehen sein dürfte, welchem Ziele diese Aufregung bei dem beweglichen Charakter der Italiener eigentlich entgegengehen werde. Durch die Mäßigung, welche die Römer bisher an den Tag gelegt haben, wird diese Besorgniß allerdings einigermaßen beschwichtigt, indessen ist doch nicht aus den Augen zu lassen, daß politische Umgestaltungen, welche gewissermaßen vom Markte aus ihren Ursprung nahmen und von der bewegten Volksmenge abgezwungen werden, wie dies in Lucca der Fall war, immer Bedenkliches mit sich führen. Unter den obwaltenden Umständen dürfte, wie man hier glaubt, von keiner Europäischen Macht Oesterreich ferner zugemuthet werden, in Bezug auf seine gegenwärtige Stellung in Italien eine Aenderung vorzunehmen. Ginge man von der Ansicht aus, daß die Aufregung in Italien durch das Zurückziehen der Oesterreichischen Truppen in die Citadelle von Ferrara beschwichtigt werden würde, so könnte dagegen angeführt werden, daß ein Nachgeben von Seiten Oesterreichs, welches in Italien fast einem Siege über Oesterreich gleich erachtet werden würde, das Italienische Volk zu weiterem Auftreten gegen die Deutsche Macht, so weit dieselbe mit Italien in inniger Berührung und Verbindung steht, ermuthigen könnte. Wie verschieden auch der erste Schritt Oesterreichs hier beurtheilt worden ist, so vereinigen sich doch nach den letzten Italienischen Ereignissen die Meinungen jetzt darin, daß Oesterreich, der gegenwärtigen Volksstimmung in Italien gegenüber, ohne Gefahr für sich selbst, sich nicht schwach zeigen dürfe. Die Italienische Bewegung selbst kann wiederum als warnende Lehre dienen, nöthige Umgestaltungen und Verbesserungen nicht aufzuschieben, bis das aufgeregte Volk der stürmische Urheber derselben wird.

(M. Z.) In Brühl waren wir gestern Zeuge, wie eine sehr anständig gekleidete Dame dem Könige bei dem Betreten des Schlosses zu Füßen fiel und eine Bittschrift überreichte, die der gnädige Fürst, nachdem er die Bittende aufzustehen geheißen und sie nach ihrem Namen gefragt hatte, eigenhändig in Empfang nahm. Wie wir hören, war dies die Schwester eines jungen Mannes, der, aus fröhlicher Gesellschaft etwas betrunken heimkehrend, eine Schildwache gröblich insultirt hatte und zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war. Die junge Dame soll ohne Wissen der Angehörigen aus geschwisterlicher Liebe den Entschluß gefaßt haben, den König persönlich um Begnadigung ihres Bruders zu bitten.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag den 30sten September c., Vormittags 10 Uhr. Unter anderen: 1) Antwort des Königl. Marienstifts-Curatorii wegen Gewährung der Aula zu den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten und damit in Verbindung stehender Antrag des Magistrats, den Bau eines neuen Rathhauses zu beschließen; 2) Aeußerung des Magistrats auf den diesseitigen Antrag, die Errichtung von Armen-Kommissionen betreffend; 3) Mittheilung des Magistrats wegen Aufziehens der Langenbrücke; 4) Wahl eines Vorstehers für den Oderbezirk; 5) Licitations-Protokoll, den ehemaligen Beyerschen Fischerbauerhof zu Messenthin betreffend; 6) Normal-Beförderungs-Etat; 7) Gesinde-Prämien-Fonds.

Hessenland.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	26.	334,80‴	334,15‴	334,19‴
	27.	334,58‴	334,86‴	336,00‴
Thermometer nach Réaumur	26.	+ 7,3°	+ 10,5°	+ 7,6°
	27.	+ 6,6°	+ 9,2°	+ 6,0°

Eingesandt.

Mehrere Theaterfreunde sagen der verehrten Direktion ihren Dank für die in jeder Hinsicht sorgsame und gerundete Aufführung Boyeldieu's lieblicher Oper: „Die weiße Dame", und knüpfen daran den Wunsch, daß die dem Repertoir gänzlich entschwundenen gleich angenehmen Opern Auber's, wie z. B.: die Braut, der Schnee, Fra Diavolo, Stumme von Portici und Maurer, neu einstudirt in der nächsten Zeit zur Darstellung gebracht werden, da solche bei ihrem Reichthum an reizenden Melodien gewiß sind, starke Anziehungskraft auf unser Publikum zu üben, und Herrn Direktor Springer volle Häuser zu bereiten.

Zu der öffentlichen Redeübung und Abiturienten-Entlassung, welche Freitag den 1sten Oktober c., Nachmittags 2½ Uhr, in der Aula des hiesigen Gymnasium Statt haben wird, lade ich alle Gönner und Freunde der Lehranstalt, denen keine besondere Einladungsschrift möchte zugehen können, hiermit im Allgemeinen ergebenst ein!

Stettin, den 28sten September 1847.

D. Hasselbach.

Schul-Anzeige.

In der Französischen Knabenschule beginnt der Winter-Cursus nach den Ferien am 11ten Oktober. Zur Aufnahme und Prüfung neuer Schüler ist der unterzeichnete Vorsteher der Schule alle Vormittage in seiner Wohnung, Frauenstr. No. 875, bereit.

Im Auftrage des Konsistoriums der Französischen Gemeinde: Berneaud.

Beilage.

Beilage zu No. 117 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 29. September 1847.

Der Armen-Pflege-Verein für das Nikolai-Kirchspiel bittet ergebenst, ihn mit Lebensmitteln, alter Wäsche und Kleidern, wie mit Bestellungen auf weibliche Arbeiten unterstützen zu wollen. Zusendungen und Bestellungen werden mit großem Danke angenommen große Wollweberstraße No. 554, eine Treppe hoch, im Vorderhause.

Der Vorstand des Vereins.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Junge Güntel ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 16ten September 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Name, Karl Güntel; Stand, Knabe; Geburtsort, Greifenberg i. d. U.-M.; Wohnort, Güntersberg; Religion, evangelisch; Alter, 15 Jahr; Größe, 4 Fuß 9 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, breit und bedeckt; Augenbraunen, blond und schwach; Augen, graubraun; Nase, stumpf; Mund, aufgeworfen; Zähne, gut; Bart, fehlt; Kinn, kurz; Gesicht, voll; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, klein.

Besondere Kennzeichen, Warzen am linken Daumen und Zeigefinger.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Der Herzogin von Choiseul-Praslin Briefe und Tageblätter,
nebst den Verhören des Herzogs und der Demoiselle Deluzy-Desportes.
Aktenstücke. Aus dem Französischen übersetzt.
Preis 15 sgr.

Ferd. Müller's Buchhandlung
im Börsengebäude.

Ueber Galizien.

In Verlage der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten vorräthig:

Briefe eines Deutschen über Galizien.
Neuer Abdruck.
Gr. 8. 1847. Geheftet Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese sehr interessante Schrift hat die Aufmerksamkeit der Zeitgenossen in so hohem Grade in Anspruch genommen, daß binnen zwei Monaten ein neuer Abdruck derselben nöthig wurde. Die vorjährigen großen und unheilvollen Ereignisse in Galizien werden hier zum ersten Male der Wahrheit gemäß dargestellt, weshalb denn auch das Literatur-Blatt zum Morgen-Blatt in No. 58 diese Briefe mit folgenden Worten empfiehlt:

„Als eine mit sehr viel Sachkenntniß und Ruhe geschriebene Broschüre, worin die Nebel zerstreut werden, die über der Wahrheit des galizischen Ereignisses gelagert haben. — Die Geschichte des Aufstandes wird hier aktenmäßig nach ihren Einzelnheiten mitgetheilt; eine Menge Unwahrheiten werden widerlegt. — Das ist ein dankenswerther Beitrag zur Zeitgeschichte." —

F. H. Morin'sche Buch- und Musikalien-Handlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt.

Beim Beginn des neuen Quartals lade ich zur geneigten Theilnahme an meinem, die besten in Deutschland erscheinenden Zeitschriften enthaltenden

Journalzirkel

ergebenst ein. Demselben werden auf Verlangen die vorzüglichsten Romane, Novellen, Memoiren ꝛc. sofort nach Erscheinen beigegeben und liegen Verzeichniß und Bedingungen zur gefälligen Einsicht vor.

Der diesjährige Nachtrag zum Haupt-Kataloge meiner

Leihbibliothek

erscheint zu Anfange des kommenden Monats.

F. Friese Nachfolger,
(C. Bulang.)

Bei G. Reimer in Berlin ist eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Stettin durch die unterzeichnete, zu beziehen:

Jean Paul's ausgewählte Werke
in 16 Bänden. Subskriptionspreis 8 Thaler.

1ster Band: Die unsichtbare Loge, 1ster Theil. Die übrigen Bände werden rasch nachfolgen, so daß in weniger als Jahrfrist die ganze Ausgabe beendigt sein wird. Ihr Inhalt wird folgender sein: 1ster und 2ter Band: Die unsichtbare Loge; 3ter bis 6ter Band: Hesperus; 7ter Band: Quintus Fixlein; 8ter und 9ter Band: Siebenkäs; 10ter bis 12ter Band: Titan; 13ter und 14ter Band: Flegeljahre; 15ter Band: Katzenbergers Badereise; 16ter Band: Jean Paul's Biographie, herausgegeben von Dr. Ernst Förster.

Buchhandlung von
Friedrich Nagel,
Breitestraße No. 409.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

G. Fernau.

Stettin, den 26sten September 1847.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Carl Friedrich Klickmann, ehelicher Sohn des damaligen Küsters Gottfried Klickmann und dessen Ehefrau Friedericke Regine, geb. Lübcke in Zebbin, geboren daselbst den 27sten April 1778, soll im Jahre 1798 als Handlungsdiener von Magdeburg nach Schweden gegangen sein, ohne seither von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, wenngleich er bereits im Jahre 1825 wegen einer ihm zugefallenen Erbschaft zur Wahrnehmung seiner Rechte aufgerufen ist.

Im hiesigen Depositorium wird für ihn ein Kapital von 191 Thlr. 6 pf. bei der Stettiner Sparkasse, belegt auf die Nummer 19,915, mit Zinsen vom Tage der Ausstellung an verwaltet, und werden auf Antrag des ihm als Verschollenen zugeordneten Kurators, Justiz-Commissarius Berndes hierselbst, derselbe oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme dieses Vermögens und Führung ihrer Legitimation binnen 9 Monaten oder spätestens im Termin

den 15ten Oktober 1847

vor dem unterzeichneten Richter, oder in der Registratur des Gerichts zu melden, widrigenfalls der Carl Friedrich Klickmann für todt erklärt und sein Vermögen an die Justiz-Offizianten-Witwen-Kasse, oder dem Fiskus, Falls dessen Rechte an dasselbe für begründet erachtet werden sollten, überantwortet werden wird, und dessen Rückforderung alsdann Sache des Verschollenen oder dessen Erben bleibt.

Gollnow, den 15ten August 1846.

Das Patrimonial-Gericht Zebbin.

Auktionen.

Die an den Ufern der hiesigen Larpe befindlichen und zu Bandstöcken und Körben sich eignenden Weiden sollen am 1sten Oktober, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathszimmer im Rathhause an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pölitz, den 24sten September 1847.

Der Magistrat.

Am Sonnabend, den 9ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Entrepot-Keller des Börsenhauses durch den Makler Herrn Hennig

7 Pipen Madeira,

3 dito Portwein

an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion Pelzerstraße No. 660:

am 1sten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth; um 11 Uhr: ein Daguerreotyp;

am 2ten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, über eine Partie Cigarren und mehrere hundert Pfund Taback in Packeten.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der lebhaftesten Gegend der Unterstadt, welches sich seiner Räumlichkeit und gewölbten Hintergebäude zu einer Destillation und jedem Geschäfte geeignet, will der Eigenthümer verkaufen. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Mein am Rosengarten No. 270 hierselbst belegenes Grundstück, in welchem seit einer Reihe von Jahren Gastwirthschaft betrieben worden, und bei dem bedeutenden Hofraum und der Durchfahrt vorzugsweise zur Einrichtung jeglichen Geschäfts sich eignet, bin ich unter annehmlichen Bedingungen zu veräußern bereit. Näheres bei mir zu erfragen. Hauff.

Bade-Anstalt zu verkaufen.

In einer großen Stadt Preußens ist eine wohlrentirende Bade-Anstalt (Dampfbad und Wannenbäder), die einzige in dieser Stadt, mit guten Lokalitäten und einem hübschen Wohnhause für den Preis von 14 000 Thaler mit einer Anzahlung von 5000 Thaler zu verkaufen. Reflektirende werden ersucht, sich des Weiteren wegen in frankirten Briefen an Herrn Saunier in Stettin zu wenden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gutes gesundes Roggenschrootmehl, a Ctr. 2⅓ Thlr., so wie auch feinstes Weizen- und Roggenmehl bei

C. E. Krüger, Bollwerk No. 5.

Ein eiserner Koch-Ofen im besten Zustande steht zum Verkauf Grapengießerstraße No. 166, eine Treppe hoch.

☞ **Isländischen Breitfisch offerirt zu billigen Preisen Julius Rohleder.**

☞ 1000 Pfd. der besten deutschen und engl.

wollenen Strickgarne

empfing aus den bedeutendsten Fabriken und empfiehlt solche zu den anerkannt billigsten Preisen

J. Cronheim,

oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Str. Brenn- und Brau-Malz offerirt

Carl August Schulze.

300 junge Eichenstämme, gutes Nutzholz für Stellmacher, stehen auf Papiermühle bei Gollnow zum Verkauf.

Ein gesundes Arbeits-Pferd, brauner Wallach, ist zu verkaufen Schiffbau-Lastadie No. 4 bei

C. F. Waldow.

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate aus der ersten Dampf-Maschinen-Chocoladen-Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam sind stets vorräthig; ich verkaufe nach Preis-Courant und bewillige Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

G. L. Borchers, Reifschlägerstrasse.

Trocknen Kümmelsaamen verkaufen billigst

Runge & Co.

Feine Strahlen-Stärke offerirt

G. L. Borchers.

Holz- und Steinkohlen-Theer, Roman-Cement und Mauergips billigst bei

G. L. Borchers.

Von Pferdedeckenzeugen, sowie abgepaßten Pferdedecken halte ich das größte Lager am Platze und verkaufe in Parthieen so wie einzeln zu sehr billigen Preisen. F. W. Mauer.

Mein auf das Beste sortirtes Tuch- und Wollen-Waaren-Lager eigener Appretur empfehle ich unter bekannter rechtlicher Bedienung zu sehr billigen Preisen.

F. W. Mauer, Heumarkt No. 38.

Niederländische Buckskins, $\frac{4}{4}$ breit, prima Qualität, neueste Muster, verkaufe ich zu 1 Thlr. 2 bis 10 sgr., $\frac{8}{4}$ breite Buckskins, diesjährige neue Muster, zu $1\frac{1}{3}$ Thlr., vorigjährige zurückgesetzte zu 1 Thlr. die Elle. F. W. Mauer.

Von einer neuen Filztuch-Fabrik erhielt ich in Commission: Teppiche und fertige Schuhe zum en gros- und en detail-Verkauf und empfehle ich letztere in einer Auswahl von einigen hundert Douzains, zum Fabrikpreis. F. W. Mauer.

Von der Leipziger Messe empfing ich eine große Auswahl der neuesten Sammete zu Westen und empfehle ich solche zu sehr soliden Preisen.

F. W. Mauer.

Gutes Conceptpapier pr. Rs. v. $1\frac{1}{6}$ Thlr.,
feines Canzleipapier pr. Rs. v. $1\frac{5}{6}$ Thlr.,
blau und weißes Briefpapier pr. Rs. v. $2\frac{1}{3}$ Thlr.,
sowie Pappen in allen Nummern und kleine und große, blau und graue Packpapiere empfehlen zu den
billigsten Fabrikpreisen

S. J. SAALFELD & CO.
Breitestr. 400 & gr. Lastadie 83 A.

NB. Auswärtige gefällige Aufträge werden stets prompt und gut effektuirt.

Aechte englische
Stahlfedern
empfingen neuerdings in 200 verschiedenen Sorten, à Carton mit 144 Stück von 4 sgr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr., in vorzüglicher Güte. Stahlfederhalter, viel Neues und Praktisches, bei

S. J. Saalfeld & Comp.,
Papier- & Pappen-Niederlage.

Ich beabsichtige, mehrere meiner fast noch ganz neuen Meubles zu verkaufen, und können selbige täglich bei mir besehen werden.

Auguste Nieder, geb. Schmidt.

Ein Waarenspind ist Breitestraße No. 409 billig zu verkaufen.

Direct von England
empfingen wir
eine grosse Quantität
Stahlfedern
in den verschiedensten Formen und Qualitäten, welche wir selbst in Birmingham in Massen fertigen lassen, und daher sehr preiswürdig verkaufen.

Eiserne Copiermaschinen & Stempel-Pressen in allen Größen;
(hölzerne Copiermaschinen zum Comptoir- und Reise-Gebrauch in den verschiedensten Formen sind ebenfalls stets vorräthig.)

Copier-Tinte,
deren vorzügliche Güte bereits anerkannt, verkaufen wir, um der Concurrenz zu begegnen, billiger als diese Qualität Jemand zu geben im Stande ist.

Schwarze
Stahlfedertinte,
welche bei tiefster Schwärze sehr flüssig ist;
Feinste rothe echte
Carmin-Tinte
in ausgezeichnet schöner Farbe,
blaue und grüne Tinte,
sowie alle
Schreib- und Zeichnen-Materialien,
und unser mit **Schreib-, Zeichnen- & Brief-Papieren** zu billigen Preisen aufs neue wohlassortirtes
Papier-Lager
empfehlen wir bestens und bitten, sich durch einen Versuch zu überzeugen, daß unsere Offerten nicht leere Anpreisungen sind.

Ferd. Müller & Comp.,
Börsengebäude.

In der Haupt-Cattun-Niederlage sind wieder von den beliebten Caloschen à Paar 20 und 25 sgr. in jeder Nummer vorräthig.

D. Steinberg,
am Neuen Markt No. 926.

Eine neue elegante 2schläfrige Mahagoni-Bettstelle mit Säulen und dazu gehörige feine Pferdehaarmatratze ist Breitestrasse No. 381, in der 2ten Etage, zu verkaufen.

Meine diesjährige Abladung
neuer Malagaer Citronen
schwimmt seit dem 15ten d. Mts. auf hier, deren Ankunft, die bald zu erwarten ist, werde ich s. Z. anzeigen, und bitte hiermit, mir Aufträge zu reserviren. Julius Rohleder.

Feinste frische Vorpommersche Stoppel-Butter

in vorzüglicher Qualität empfing und verkaufe ich in Gebinden und ausgewogen billigst.

Feine Gebirgs-Kräuter-Butter

in beliebigen Gebinden billigst.

Auf die feine Vorpommersche Butter

mache ich die Herren **Bäcker** u. **Conditoren** besonders aufmerksam.

W. VENZMER.

Das

Berliner Herren-Kleider-Magazin
(Mönchenstrasse № 458)

ist bereits mit einer großen Auswahl eleganter Winter-Anzüge aufs Vollständigste assortirt, und werden die modernsten Herren-Kleider zu den unten verzeichneten, überraschend billigen Preisen verkauft. Zugleich wird ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß es der Fabrik glückte, auf der diesjährigen Leipziger Messe ein großes Lager Französischer Stoffe bedeutend unter dem Fabrikpreise einzukaufen, in Folge dessen die besten Herren-Anzüge so enorm billig verkauft werden:

ein feiner Tuchmantel von 6—15 Thlr.,
ein wattirter Tuch-Paletot oder Sack mit Seide 6 bis 10 Thlr.,
ein dito von englischem Buckskin 7—12 Thlr.,
ein feiner Tuch-Rock 5—9 Thlr.,
ein completter Winter-Anzug 6—10 Thlr.,
eine feine Buckskin-Hose 2—4 Thlr.,
ein gut wattirter Schlafrock 1½—5 Thlr.,
ein englischer Düffel-Paletot 3—6 Thlr.,
eine elegante Weste 1—2½ Thlr.

Nur Mönchenstraße No. 458,
bei der Frau Wittwe Pagel.

Amerikanische Caoutschouc oder Gummi-Elasticum-Auflösung.

Diese Auflösung ist das beste Mittel, alles Lederwerk, Schuhe, Stiefeln u. s. w. nicht nur weich, sondern namentlich wasserdicht zu machen, so dass der Fuss immer trocken bleibt, weil die damit eingeriebenen Gegenstände kein Wasser durchlassen. In Büchsen nebst Gebrauchszettel a 5 und 2½ Sgr. zu bekommen bei Herrn A. W. Kamecke in Stettin, Schuhstrasse No. 148, im Hause des Herrn J. Schwolow. Eduard Oeser in Leipzig.

Besten Caroliner Reis, à 3 sgr. pr. Pfd.,
besten Java-Reis, 2½ sgr. pr. Pfd.,
besten Bengal. Reis, à 2 sgr. pr. Pfd.,
Beste Stearin-Lichte, a 11 sgr. pr. Pfd.,
Schöne Tisch- und Kochbutter, a 6, 8 und 9 sgr. pr. Pfd., sowie alle Waaren billigst, bei

Julius Eckstein,
grosse Domstrasse No. 677 u. Breitestrasse No. 397.

Die Niederlage des Königl. Alaunwerks zu Freyenwalde a. d. O. bei **Köhlau & Silling in Stettin** offerirt Alaun in 1, 2 und 5 Ctr.-Fässern zu bekannten festen Preisen.

Die ersten
frischen Holst. Austern
empfing und empfiehlt
J. F. Krösing.

Unsere bedeutenden Sendungen wollener Strickgarne sind heute von England eingetroffen und befinden sich darunter:
1000 Pfd. kohlschwarz, weiß und naturel, a 20 sgr.,
1000 Pfd. naturgrau, prima Qualität, a 25 sgr. p. Pfd.
die wir für die bevorstehende Winter-Saison als selten billig empfehlen. Moritz & Comp.

Das Magazin für Putz- & Modewaaren

von

Meyer Michaelis,

Reifschlägerstraße No. 129,

empfiehlt **die neuesten Pariser und Wiener Wintermoden in Hüten, Hauben und Coiffüres**

Gummi-Caloschen

für Herren und Damen, ganz etwas Vorzügliches, empfiehlt F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

Ein gut erhaltener Flügel soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Vermiethungen.

Grabow No. 49 F., gleich hinter den Anlagen, dem Alexandersaal gegenüber, ist in der 2ten Etage eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 auch 3 Stuben, Schlafkabinet, Keller, Speise- und Mädchenkammer nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Rosengarten No. 298—99 ist parterre ein Quartier von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen.

In meinem Hause No. 2 und 3 am Bollwerk wird zum 1sten Oktober c. ein Laden miethsfrei.
J. C. Schmidt.

In meinem Hause große Oderstraße No. 2 und 3 ist zum nächsten 1sten Januar, allenfalls auch zum nächsten 1sten Oktober die zweite Etage zu vermiethen. Die gedachte Wohnung ist sehr bequem eingerichtet und kann täglich besehen werden. J. C. Schmidt.

Der Laden gr. Lastadie No. 184, worin Schlächterei mit Erfolg betrieben, auch zu jedem andern Geschäfte passend, ist zu vermiethen.

Heumarkt No. 38 ist zum 15ten Oktober eine möblirte Stube zu vermiethen.

Roßmarktstraße No. 762 ist ein geräumiger Wein-Lager-Keller, der sich auch für ein offenes Bier Geschäft eignet, sogleich zu vermiethen.

Roßmarktstraße No. 762 sind im Seitengebäude in der 3ten Etage 2 Stuben, Kammer, helle Küche und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 98 ist eine möblirte Stube nach vorne heraus zu vermiethen. Das Nähere 3 Treppen hoch.

Louisenstraße No. 750 sind 2 schön möblirte Zimmer, 3 Treppen hoch, sogleich zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Schuhstraße No. 144, drei Treppen hoch, zu vermiethen.

Breitestraße ist eine neu tapezirte Wohn- und eine Schlafstube, 1 Treppe hoch, für einen oder zwei Herren zu vermiethen; auch wird daselbst gutes Essen verabreicht, sowie Wäsche sauber und billig gereinigt.
Näheres Grapengießerstraße No. 418, zwei Treppen hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Erzieherin, die auch des Französischen vollkommen mächtig und in Handarbeiten geschickt ist, findet eine angenehme Stellung. Die Adresse ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein Lehrling findet sogleich ein Unterkommen.
J. Dressel, Riemer-Mstr., Sattler u. Tapezier, Breitestraße No. 404.

Ein tüchtiger Hauslehrer findet sofort eine vortheilhafte Anstellung. Näheres im Comptoir bei
J. A. Gloth, Mittwochstraße No. 1066.

Ein Lehrling findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen.
August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir wiederholen hiedurch die Empfehlung unserer Gesellschaft zu Feuer-Assuranzen, versichern, daß wir durch unsern Fond und die billigsten, keiner soliden Societät nachstehenden Prämien jede Gewähr leisten, und machen zugleich bekannt, daß in der Provinz Pommern und der Nachbarschaft bis jetzt die Agenturen unseres Geschäfts den Herren

C. W. von Stade in Anklam,
Salomon Ascher in Cammin,
A. Brunner in Demmin,
Kämmerer Güntzel in Pasewalk,
Marcus Abel in Stargard,
Metzler & Winther in Swinemünde,
Gebrüdern Henning in Treptow a. R.,
C. H. Overbeck in Ueckermünde,
E. F. Hackbarth in Colberg,
H. F. Keyser in Cöslin,
Commerzienrath Grunau in Stolp,
T. Wegener in Stralsund,
H. Lude in Greifswald,
S. R. Krautheim in Prenzlau

übertragen wurden, bei welchen, so wie in unserm Bureau, gr. Oderstraße No. 8, Antrags-Formulare und jede Auskunft zu erhalten sind.

Stettin.

Die Direktion der Preuss. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Lemonius. Noehmer.

Mittwoch den 29sten d. M.:
Grosses Concert à la Strauss.
Anfang 8 Uhr. Entree 2½ sgr.
Frauenstraße No. 877 bei N. Tincauzer.

Lokal-Veränderung.

Den geehrten Herrschaften in und außerhalb Stettin hiemit die ergebene Anzeige, daß ich zum 1sten Oktober d. J. meine Wohnung nach dem „Baierischen Hof", Louisenstraße No. 745, hinverlegen werde, und daselbst nach wie vor alle Bestellungen in so wie außer dem Hause auf Diner, Souper, wie einzelne Schüsseln, pünktlichst und in bekannter Güte auszuführen mich bemühen werde.

Gleichzeitig verbinde ich noch hiemit die Anzeige, daß, da sich das Lokal besonders zur Aufnahme größerer Gesellschaften eignet, ich einen Mittagstisch à la table d'hôte vom 1sten Oktober ab daselbst errichten werde, so wie ich die Lokale bei Gelegenheit von Bällen, Conzerten, Hochzeiten u dgl. zur geneigten Benutzung anempfehle, mit der Versicherung, daß ich auch hierbei Alles aufbieten werde, jedem Wunsche nach Möglichkeit zu genügen.

Indem ich mir erlaube, zum Abonnement am Table d'hôte ergebenst einzuladen, bemerke ich gleichzeitig, daß auch Menagen außer dem Hause verabreicht werden.

Stettin, den 23sten September 1847.

Seifert, Koch.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die Unterzeichneten wiederholen an alle Diejenigen, welche zwar für das Wohl der Ihrigen besorgt sind, über die Mittel, diesen Zweck zu erreichen, aber noch nicht nachgedacht haben, die Aufforderung, obengenannter Gesellschaft als Mitglied beizutreten, um für den Fall des Todes (er folge wann er wolle) ein selbstgewähltes Kapital hinterlassen zu können.

Möge der Gedanke, daß die Geldmittel zu diesem edlen Zwecke fehlen, Keinen davon abhalten! Mit wenigen täglichen Ersparnissen kann die Beruhigung erkauft werden, nach Kräften für das Schicksal der Hinterbliebenen gesorgt zu haben.

Unentgeldlich werden Auskünfte ertheilt und Anträge angenommen von den Agenten in Stettin,

A. & F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

Ein schwarzer Ebenholz-Zollstock, 3 Fuß lang, mit 3 Charnieren, silbernen Stiften und Kappen, ist von der weißen Taube bis zur Lastadie verloren. Wer denselben gefunden und beim Maurermeister Teltow abgiebt, erhält eine gute Belohnung.

Gegen Entré von 2½ sgr. erster Platz und 1¼ sgr. zweiter Platz ist das höchst merkwürdige Naturwunder, ein 15 Jahr altes, lebendes Mädchen, welchem Theile eines zweiten Kindes angewachsen sind, nur noch bis Ende dieses Monats zu sehen, täglich von 10 Uhr Morgens, in der Bude vor dem Königsthor.

Die Privatschule, Pelzerstraße No. 655, hat sich die Aufgabe gestellt, durch mehr Zeitaufwand, als die gewöhnlichen Schulstunden gewähren, und durch sorgfältige Beaufsichtigung solchen Schülern schnell fortzuhelfen, welche durch irgend einen Umstand in ihrer Schulbildung zurückgeblieben sind.

Eine Engländerin ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache, so wie Conversationsstunden im Hause und bei Privat-Familien. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Kaufmann C. F. Busse, Mittwochstraße am Mehlthor No. 1064.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem ältesten Sohn, Carl Rudolph Rehmenklau, weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, da ich durchaus für keine Zahlung bürge.

Forsthaus Postbaum, den 28sten September 1847.

Rehmenklau.

Bank zur Versicherung der Pferde und Rinder *) für Deutschland.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Commissionair F. J. Gautz in Greifenhagen zum Special-Direktor für obige Bank bestellt und derselbe mit Statuten und allen zu Versicherungen nöthigen Formularen versehen worden ist.

Homburg v. d. H., den 3ten August 1847.

N. Schindler, Direktor.

Dieses gemeinnützige National-Institut, welches bereits seit vier Jahren besteht und überall den entschiedensten Anklang findet, bezweckt in allen deutschen Staaten für den unverschuldeten Verlust der bei ihr versicherten Thiere, sei es durch Tod im Wasser und durch Wassersnoth, durch den Einsturz von Gebäuden oder auch Krankheit, Entschädigung zu leisten, sie vergütet ferner die in Folge polizeilicher Maßregeln getödteten und durch äußerliche Verletzungen gänzlich unbrauchbar gewordenen Thiere, schließt auf Mast- und Weidevieh sechsmonatliche Versicherungen, nimmt Pferde von 28 bis 137 Thlr. und Rinder bis zu 80 Thlr., ausschließlich der Pferde von Pferdeverleihern, Frachtfuhrleuten, Leinreitern, Lohnkutschern und der Pferde und Rinder solcher, die damit Handel treiben, zur Versicherung an. Es kann daher mit Recht jedem Viehbesitzer als solid und zweckentsprechend empfohlen werden, und zweifle ich nicht, daß auch in hiesiger Gegend sich recht viele dieser Wohlthat theilhaftig machen und ihr lebendes Inventarium versichern werden.

Eintrittsuchende wollen sich gefälligst melden bei

J. F. Gautz,
Special-Direktor der Bank.

Greifenhagen, den 27sten September 1847.

*) Unter der Benennung Rinder ist stets das ganze Geschlecht, nämlich Ochsen, Kühe und Rinder zu verstehen.

Die laufenden Zinsen der Stettiner Börsenhaus-Obligationen werden gegen Aushändigung der Zins-Quittungen No. 10 in den Tagen vom 1sten bis 15ten Oktober c., Vormittags, durch den Herrn Hauptmann Fritze im Lokale der Servis-Deputation gezahlt und gleichzeitig die folgenden Zehn Quittungs-Schemas No. 11 bis incl. 20 gegen Vorzeigung der betreffenden Obligationen ausgehändigt werden.

Stettin, den 15ten September 1847.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Von heute ab wohne ich große Wollweberstraße No. 583 bei Herrn Kurtzwig, Stellmachermeister.

Stettin, am 27sten September 1847.

Gustav Flügel.

Meine Wohnung habe ich von der Fuhrstraße No. 857 nach der kl. Domstraße No. 767 verlegt.

Steinkraus, Schuhmachermstr.



Fahrplan des Dampfschiffes „Coleraine"
zwischen STETTIN und KOENIGSBERG i. Pr.
für die Monate September und Oktober.

Von KOENIGSBERG:
6 Uhr früh,
Mittwoch, den 29sten September,
Montag den 11ten Oktober,
Freitag den 22sten Oktober.

In STETTIN:
bei guter Witterung,
Donnerstag den 30sten September,
Dienstag den 12ten Oktober,
Sonnabend den 23sten Oktober.

Von STETTIN:
6 Uhr früh,
Dienstag den 5ten Oktober,
Sonnabend den 16ten Oktober,
Donnerstag den 28sten Oktober.

In KOENIGSBERG:
bei günstiger Witterung,
Mittwoch den 6ten Oktober,
Sonntag den 17ten Oktober,
Freitag den 29sten Oktober.

Plätze
I. Cajüte mit Bett . . . . 8 Thlr.
II. Cajüte do. do. . . . . 6 Thlr.
Deckplatz für Dienstboten, Soldaten und Handwerksburschen . . . . . 2 Thlr.
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
inclusive 100 Pfd. Gepäck pro Person.
Ueberfracht 1 Thlr. pr. Ctr.

ANNAHME:

in Königsberg
am grünen Thor No. 1, an der Börse.

in Stettin
bei Louis Schultz & Comp., gr. Lastadie No. 226.

in Berlin
und auf den Messen zu Leipzig und Frankfurt a. O. bei S. M. Friedheim.

In Swinemünde: beim Consul A. Marius.

Die von mir beabsichtigte Errichtung einer Schule für die Kinder höherer Stände in Grünhof wird nunmehr, nachdem die höhere Genehmigung hierzu ertheilt worden, vom 7ten Oktober c. ab ins Leben treten, wovon ich die resp. Eltern, welche ihre Kinder bereits angemeldet haben, ganz ergebenst in Kenntniß setze.

C. Wollmann,
Kupfermühle No. 10.

Ein anständiger junger Mann findet bei einer gebildeten Familie außerhalb der Stadt gegen eine Entschädigung von 12 Thlr. monatlich für alle Lebensbedürfnisse eine freundliche Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft meines Schiffes Heart of Oak etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

W. Rogers.

Die Abfahrt des Dampfschiffs „Victoria" von hier nach Schwedt findet nicht, wie irrthümlich angezeigt, Nachmittags 3½ Uhr, sondern schon um 2½ Uhr statt.

Leçons de langue française.
Vom 1sten Oktober d. J. ab wohne ich kleine Domstraße No. 768, 2 Tr. hoch.

Perregaux, Professor der franz. Sprache.

Zur Anfertigung von Diners, Soupers und in dieser Branche vorkommenden Bestellungen empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst

H. Groth, Restaurateur auf Elysium,
früher Chef de cuisine bei H. Truchot.

Hundert Schock gutes Roggen-Schneidestroh wünsche ich zu kaufen und können sich Lieferanten melden.

Carl Hirsch, in Pommerensdorff bei Stettin.

Comptoir
von
JULIUS KAREWSKI,
grosse Oderstrasse No. 1, parterre.

Lampen werden auf's sauberste gereinigt, reparirt und lakirt bei

J. Wesenfeld,
gr. Oderstraße No. 14.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß der Tanz-Unterricht mit dem 1sten Oktbr. d. J. wieder beginnt, und schmeichle mir, den Beifall wieder zu erlangen, dessen ich mich seit mehreren Jahren erfreut habe. Hierauf Reflektirende haben die Güte, sich bei mir, gr. Wollweberstraße No. 590 b., zu melden.

A. Weymar, Turn- und Tanzlehrer.

☛ Restauration zur Stadt Danzig. ☚
Heute das letzte Pannfisch-Abendbrod; alle Freunde und Bekannte werden dazu freundlichst eingeladen. Zur Musik: Entree frei.

Unsere **Leihbibliothek** befindet sich von heute ab Reifschlägerstraße No. 132.

G. Fischer & Co.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten
des
Dampfboots „Prinz Carl von Preussen.“

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.



Regelmäßige Bugsirfahrten
des
Dampfboots „Delphin“
vermittelst
eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.

Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.

Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.

Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt

Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.

Nach Königsberg
hat den größten Theil der Ladung bereits angenommen der Capt. C. F. Schwerdtfeger, Schiff Stolpmünde; dasselbe hat jedoch noch Raum für Güter, um deren recht baldige Anmeldung ersucht

Fr. von Dadelsen.

F. Rudolph,

concessionirter Kammerjäger aus Berlin, empfiehlt sich zur sichern Vertilgung von Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben und Motten 2c.; geehrte Aufträge werden in meiner Wohnung, Gasthof zum deutschen Hause, Breitestraße No. 391, entgegen genommen.

Wir verkaufen von heute ab:
gegossene Lichte, den Stein 4 Thlr. 16 sgr.,
das Pfund 6½ sgr.

Stettin, den 29. September 1847.

Die Seifen- und Licht-Fabrikanten
C. L. Bethe. Otto Hoffmann.
Schindler & Muetzell. Abt & Meyer.
Schultz & Dammast.

Abschriften jeder Art, besonders Noten, werden prompt und billigst besorgt Pelzerstraße No. 805, parterre.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 96sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3ten Klasse spätestens bis den 30sten Sept. c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

☛ 1300 Thlr. werden zum 1sten Januar auf sichere Hypothek und innerhalb des Feuer-Kassen-Werthes auf ein hiesiges Grundstück zu 4½ pCt. Zinsen gesucht, und Selbst-Darleiher gebeten, ihre Offerten sub S. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Gesucht werden zum 1sten Oktober 3600 Thlr. zu 5 pCt. zinsbar auf ein hiesiges Haus zu 9300 Thlr. in der Feuerkasse versichert, hinter 2500 Thlr. eintragbar, von einem prompten Zinszahler. Auskunft beim Justiz-Commissarius Herrn Hartmann hierselbst, Rosengarten No. 295.

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 27. Septbr.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	92¼	91¾
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	89½	89
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	89	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	91½	—
Westpreussische Pfandbriefe .	3½	92¾	91¼
Grossh. Posensche do.	4	102	—
do. do. do.	3½	92⅛	91⅝
Ostpreussische Pfandbriefe . .	3½	96¾	—
Pommersche do.	3½	94½	94
Kur- u. Neumärkische do. . .	3½	94¾	—
Schlesische do.	3½	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B. .	3½	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	12¼	11¾
Disconto	—	—	4½